

Netzentwicklungsplan Strom  
Postfach 10 07 48  
10567 Berlin

per Mail: [konsultation@netzentwicklungsplan.de](mailto:konsultation@netzentwicklungsplan.de)

Bergheinfeld, 04.03.2021

### **Konsultation zum Netzentwicklungsplan 2035 (2021)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen zum Netzentwicklungsplan 2035, Version 2021, wie folgt Stellung:

Wie schon bei den vorherigen Netzentwicklungsplänen liegt auch beim NEP 2035 eine völlig überzogene Netzausbauplanung vor. Soziale, umweltpolitische und generationenübergreifende Aspekte werden noch immer zu wenig beachtet und auch die gesundheitlichen Auswirkungen auf die Menschen (Art. 2 II GG) und die massiven Einwirkungen auf die Natur finden keine entsprechende Berücksichtigung.

Die technischen Voraussetzungen für eine zeitgerechte Netzplanung haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Bevor Deutschland durch den Bau von Trassen wie Südlink, Südostlink, Ostbayernring, Juraleitung, Fulda-Main-Leitung, um nur einige der geplanten und teilweise schon in der Planfeststellung befindlichen Trassen zu nennen, unnötig belastet wird, müssen alle möglichen Alternativen berücksichtigt werden. Netzoptimierung ist dabei ein wesentlicher Grundsatz. Mit Blick auf den Netzentwicklungsplan wird deutlich, dass die durchschnittliche Auslastung von Höchstspannungsleitungen bei ca. 20 % liegt. Da nur in wenigen Stunden des Jahres Leistungsspitzen auftreten, ist der deutschlandweit überdimensionierte Netzausbau in keiner Weise zu rechtfertigen.

Wir fordern deshalb, technische Alternativen stärker zu berücksichtigen. Eine intensivere Nutzung neuer Technologien, ein stärkerer Ausbau von Windkraft und Photovoltaik mit dem Ausbau dezentraler Versorgungsstrukturen und Speichermöglichkeiten, sowie die Vernetzung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr muss mit eingeplant werden. Die Übertragungsleistung und die technische Auslastung des bestehenden Netzes könnte z. B. durch Leiterseilmonitoring und die Verwendung von Hochtemperaturleiterseilen deutlich erhöht werden.

Für den Netzausbau gibt es nach wie vor keine belastbare Kosten-Nutzen-Analyse und für die Übertragungsnetzbetreiber scheint der lukrativste Weg über den Bau von neuen Leitungen zu führen. Im Verhältnis Energiemarkt und Kosten-Nutzen zeigt sich, dass die Kosten um ein vielfaches höher sind als der Nutzen.

Es geht auch im aktuell vorliegenden Entwurf nicht um Versorgungssicherheit sondern um den erhöhten Transportbedarf für Strom aufgrund des Stromhandels im europäischen Markt. Der dafür geplante überdimensionale Netzausbau hat nichts mit Energiewende und Klimaschutz zu tun.

Der Netzentwicklungsplan steht zur Konsultation aufgrund eines Szenariorahmens, der nicht zu dem passt was notwendig ist. Zwischen Szenariorahmen und NEP liegt eine falsche Prämissensetzung vor, was zur Folge hat, dass vor Ort aufgrund falscher Prämissen zu viel gebaut wird. Deshalb fordern wir eine Änderung der Prämissen und des Szenariorahmens, z. B. durch gemeinsame Studien von Wissenschaftlern.

Der NEP 2035 geht von einer deutlichen Erhöhung der Importe aus Frankreich und einem West-Ost-Transport nach Polen und Tschechien aus. Deutschland wird also vom Stromexporteur zum Stromimporteur. Im NEP 2035 ist die Rede von 22 TWh in B 2040. Dieses Defizit soll durch Importe aus dem Ausland abgedeckt werden, was wiederum die Abhängigkeit erhöht und die Versorgungssicherheit stark gefährdet. Wir geben zu bedenken, dass eine Kupferplatte keinen Strom produziert sondern lediglich nur verteilt. Deshalb brauchen wir verstärkt Reservekraftwerke in Deutschland, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Die CO<sup>2</sup>-Freisetzung ist bisher auch zu wenig Thema und es fehlt an Lösungsansätzen, wie man CO<sup>2</sup>-Neutralität herstellen kann.

Der NEP Gas und der NEP Strom wird bisher nur auf EU-Ebene diskutiert. Es ist dringend notwendig auch in Deutschland endlich die Strom- und Gasnetze gemeinschaftlich zu betrachten und Synergieeffekte optimal zu nutzen.

Die Versorgungssicherheit mit Energie wird in den kommenden Jahren zur großen Herausforderung werden. Deswegen müssen Verteilnetze leistungsfähig ausgebaut werden und das Potential für erneuerbare Energien durch Nutzung von tausenden m<sup>2</sup> Dach- und Wegeflächen genutzt werden. Wenn es gelingt, die Sektoren Strom, Gas, Wärme und Mobilität in regionalen Konzepten zusammenzuführen, kann letztendlich die Versorgungssicherheit dezentral und unabhängig von Großkraftwerken und Offshore-Windparks gesichert werden. Der im NEP 2035 ermittelte Offshore-Netzausbaubedarf wird dann in den errechneten Dimensionen nicht nötig sein.

Unsere Bürgerinitiative lehnt diese überdimensionierte und intransparente Netzplanung ab und fordert eine Energiewende auf regionaler Ebene für eine CO<sup>2</sup> freie und klimaneutrale Zukunft. Damit das gelingen kann braucht es endlich die richtigen politischen Rahmenbedingungen.

Mit freundlichen Grüßen

**Bürgerinitiative Bergrheinfeld e.V.**

Matthias G [REDACTED]

2.Vorsitzender

Wir stimmen einer Veröffentlichung unserer Stellungnahme zu.